

Das pädagogische Konzept (Kurzfassung)

Allgemein

Die Leinepiraten Limmer soll den Kindern einen vielfältigen Spiel-, Lern- und Erfahrungsraum bieten. Ein sorgsam durchdachtes und umgesetztes Konzept von einem sich und seine Arbeit regelmäßig reflektierendes Team ist also Voraussetzung.

Garantiert sind Lob, Anerkennung und Sicherheit gegenüber den Kindern. Auf individuelle Kompetenzen, Defizite und Bedürfnisse wird eingegangen. Hierbei sollen auch heterogene Umstände bedacht und integriert werden. Die Kinder sollen gefördert und Vorläuferfähigkeiten spielerisch vermittelt werden.

Eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern sind wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes.

Die Grundvoraussetzungen für das Gefühl von Sicherheit sind geregelte Abläufe und eine feste Tages- und Wochenstruktur. Da die verschiedenen Bildungsangebote schon genug Abwechslung im Alltag der Kinder bieten, sollen gemeinsames gesundes Frühstück und Mittagessen und ein gemeinsamer Mittagsschlaf die nötigen festen Anhaltspunkte für die Kinder darstellen, die für sie als Orientierung dienen.

Förderschwerpunkt Freispielphasen

Eine vielfältige Lern-, Spiel- und Erfahrungsumgebung soll den Kindern die Möglichkeit bieten, im Krippenalltag spielerisch und von alleine zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Die Freispielphasen sollen die Phantasie der Kinder anregen und ihre Selbständigkeit fördern.

Oft werden Kinder als kleine Wissenschaftler bezeichnet, da sie durch ihre natürliche Wissbegierde versuchen, alles, was um sie herum geschieht zu erfahren und die Abläufe bestimmter Vorgänge zu verstehen. Deswegen ist die anregende Umgebung, die die Kinder in der Krippe erwartet, eine ideale Möglichkeit, diese Wissbegierde zu befriedigen.

Verhaltens- und Beobachtungsbögen

In unserer heutigen Konsum- und Leistungsgesellschaft erfahren schon die Jüngsten ein Übermaß an Angeboten und Eindrücken. Der Markt um private Fördereinrichtungen boomt. Nur leider wird hier meist nicht bedacht, dass die vielerorts verbreitete Fördereuphorie auch schädlich sein kann. Es kann zu Schlafstörungen, Asthma, Allergien oder Depressionen führen. Das neue „Superbaby-Phänomen“ raubt den Kleinen ihre Kindheit. In der Arbeit des Leinepiraten Limmer geht es darum, die Kinder zu fördern, aber nicht zu überfordern. Die Kinder sollen in jeglichen Entwicklungsbereichen gefördert werden, jedoch immer im Hinblick auf ihre natürliche Entwicklung. Um dies zu sichern, sollen regelmäßig Beobachtungsbögen geführt werden und auf Grund der Ergebnisse Verhaltensanalysen erstellt werden. Somit lassen sich die Kompetenzen der Kinder besonders gut aufzeigen, die es zu entdecken gilt. Aber nicht nur Kompetenzen können mittels der Beobachtungsbögen entdeckt werden, sondern auch Defizite. Falls dies der Fall sein sollte, können diese dann in Zusammenarbeit mit den Eltern minimiert werden. Durch spielerische Fördermaßnahmen kann so gesichert werden, dass sich das Kind altersgemäß entwickelt. Interdisziplinäre Vernetzungen sollen den Eltern ermöglichen, schneller mit dem Jugendamt, verschiedenen Freizeitangeboten und Frühförderinrichtungen Kontakt aufzunehmen.

Qualität

Die Qualität der Einrichtung soll den allgemeinen Standards entsprechen. Um die Qualität der Einrichtung kontinuierlich zu sichern, werden neben der Krippen-Skala regelmäßig Evaluationen, Dokumentationen, Fort- und Weiterbildungen durchgeführt.

Qualität soll in diesem Falle unter dem Motto stehen, dass eine gute Tagesbetreuung der Einrichtung „das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder in diesen Bereichen fördert und die Familien in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe unterstützt“ (Tietze 1998, S.20).

Das Team

Zur Qualitätssicherung gehört auch ein gut ausgebildetes Team.. Natürlich muss das Team sich und seine Arbeit kontinuierlich reflektieren. An Fort- und Weiterbildungen müssen regelmäßig teilgenommen werden.

Das pädagogische Konzept (Ausführlich)

Konzept des Leinepiraten Limmer

Träger: Verein zur Bildung und Förderung in der Kindheit e.V.

Vorbemerkung zum Konzept

Kinder lernen ab dem ersten Tag ihrer Geburt. Studien zeigen, dass sie in den ersten zehn Lebensjahren so viel Wissen aufnehmen wie später nie wieder. Die Eltern des Trägervereins " Verein zur Bildung und Förderung in der Kindheit e.V." haben sich zum Ziel gesetzt, diese Erkenntnisse mit diesem vorgelegten Konzept in besonderer Weise zu berücksichtigen. Die kindgerechte pflegerische Betreuung und die Gestaltung und Förderung der frühkindlichen Bildungsprozesse sollen dabei im Fokus der Arbeit der beteiligten Eltern und der zukünftigen Krippenmitarbeiter/ innen stehen. In der hiermit vorgelegten ersten Fassung gibt dieses Konzept die aktuellen Überlegungen der Eltern des Vereins wieder und wird durch das einzustellende Fachpersonal, die tägliche Praxis mit den uns anvertrauten Kindern und die Empfehlungen des Fachbereiches Jugend und Familie die notwendigen Anpassungen erfahren.

Organisationsstruktur des Vereins

Die Satzung regelt die Abläufe im Verein. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins auf der Grundlage der Geschäftsordnung und den Beschlüssen der regelmäßig stattfindenden Mitgliederversammlungen und des Mitarbeiter/ innenteams und der Elternschaft.

Die Aufnahmekriterien und Eingewöhnungsphase

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1-3 Jahren. In der Satzung des Trägervereins ist festgeschrieben, dass Eltern oder Elternteile die besondere Beratung und Unterstützung benötigen, bei der Platzvergabe vorrangig berücksichtigt werden sollen.

In den ersten Tagen wird das Kind in der Regel von einem Elternteil begleitet, bis es eine stabile Beziehung zur neuen Bezugsperson aufgebaut hat und sich von ihr problemlos füttern, wickeln und trösten lässt. In den ersten zwei bis drei Wochen ist das Kind nach Absprache mit den Eltern nur solange in der Krippe wie seiner Entwicklung förderlich ist, und um es in seiner Anpassungsleistung nicht zu überfordern. Die genaue Länge richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes. Das Kind erlebt in dieser Phase Verständnis und Zuverlässigkeit von erwachsenen Vertrauenspersonen außerhalb der Familie, die kindgerecht auf seine Bedürfnisse eingehen. Die Eingewöhnungsphase sollte in etwa nach drei bis vier Wochen abgeschlossen sein.

Öffnungszeiten

Die Betreuung findet ganztägig und ganzjährig statt. In der Zeit vom 23.12- bis einschließlich 6.1 ist die Einrichtung geschlossen.

Die Einrichtung hat von Mo – Do von 7.30 – 16.00 Uhr und am Fr von 7.30 – 15.00 Uhr geöffnet. Die Kinder können von 7.30 – 8.30 Uhr gebracht werden und ab 15.00 Uhr abgeholt werden.

Der Tagesablauf

Die Voraussetzungen für das Gefühl von Sicherheit sind geregelte Abläufe und eine feste Tages- und Wochenstruktur. Der Bereich Ernährung ist im Tagesablauf ein wichtiges Ritual. Während ältere Krippenkinder Kleinkindkost zu sich nehmen, sind für jüngere Kinder individuelle Ernährungspläne erforderlich, die wir in Absprache mit den Eltern aufstellen werden.

Ein gemeinsames gesundes Frühstück und Mittagessen, gemeinsames Zähne putzen und ein gemeinsamer Mittagsschlaf sollen die nötigen festen Anhaltspunkte für die Kinder darstellen, die als Orientierung dienen. Das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder darf nicht außer Acht gelassen werden und hat daher einen wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung des Tagesablaufs der Kindergruppe.

Eine vielfältige Lern-, Spiel- und Erfahrungsumgebung soll den Kindern die Möglichkeit bieten, im Krippenalltag spielerisch und von alleine zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Die Freispielphasen sollen die Phantasie der Kinder anregen und ihre Selbständigkeit fördern.

Oft werden Kinder als kleine „Wissenschaftler“ bezeichnet, da sie durch ihre natürliche Wissbegierde versuchen, alles, was um sie herum geschieht zu erfahren und die Abläufe bestimmter Vorgänge zu verstehen. Deswegen ist die anregende Umgebung, die die Kinder in der Krippe erwartet, eine ideale Möglichkeit, diese Wissbegierde zu befriedigen.

Elternmitarbeit

In der Regel werden die Kinder durch das Fachpersonal betreut. Der Betrieb der Krippe als Elterninitiative, setzt im Bereich der organisatorischen Hintergrundarbeiten, die kontinuierliche ehrenamtliche Mitarbeit der Elternschaft voraus. Die Verteilung der Aufgaben wird auf den regelmäßig stattfindenden Elternversammlungen geregelt.

Die Mitarbeit der Eltern bzw. der Elternteile ermöglicht im Kontext der o.a. Zielsetzung dreierlei:

1. Die Eltern haben die Chance durch teilnehmende Beobachtung von den Mitarbeiter/ innen professionelles pädagogisches Handeln zu lernen und
2. die unerlässliche Mitarbeit und Unterstützung für die Krippe mit zu leisten.
3. Des Weiteren ist geplant, über ein kontinuierliches Gruppenangebot für die Eltern, die Erziehungskompetenz zu stärken und soziale Netzwerke unter der Elternschaft zu entwickeln, die auch über die Zeit der Krippenbetreuung hinaus stabil sind.

Neben den Tür-und-Angel-Gesprächen haben Eltern die Möglichkeit, bei pädagogischen Fragestellungen, Hilfestellung und/oder Beratungsangebote seitens der Einrichtung zu erhalten. Es wird erwartet, dass die

Eltern sich je nach den persönlichen Möglichkeiten, u.a. mittels Beurteilungsbögen, an der Arbeit in der Krippe beteiligen und die erreichten Ergebnisse mit beurteilen. Somit können sich die Eltern an Entwicklungsprozessen und der Qualitätssicherung beteiligen.

Räumlichkeiten

In den Gewerberäumen im Erdgeschoss der Harenbergerstr.8-10 hat der Verein für seine Krippe einen guten Standort gefunden. Die Räumlichkeiten werden nach den bestehenden Richtlinien kindgerecht hergerichtet, sodass zukünftig sowohl die zu betreuenden Kinder, als auch die dort tätigen Mitarbeiter und Eltern gute Arbeits- und Lebensbedingungen vorfinden werden. Die Räume sind günstig geschnitten und werden, nach für die Betreuung zweckmäßigen Gesichtspunkten, gestaltet. Der Platz für ein entsprechend großes Außengelände für eine Gruppe von 15 Kindern wird zur Eröffnung der Einrichtung den Kindern zum Spielen zur Verfügung stehen. Die Einrichtung ist mit dem ÖPNV gut zu erreichen. Die Straße vor der Einrichtung ist Tempo beschränkt auf 30km/h. Der Seiteneingang mündet in eine Spielstraße, die zur Zeit ausgebaut wird und im Frühjahr 2010 fertiggestellt sein soll.

In fußläufiger Entfernung bieten sich einige gut ausgestattete Spielplätze an, die auch für Kleinkinder geeignet sind. Diese können neben dem eigenen Außengelände ebenfalls als Anlaufziel und Ausweichmöglichkeit genutzt werden. Sowohl die nähere Nachbarschaft wie auch die Bewohner des Hauses stehen der Einrichtung positiv gegenüber.

Pädagogische Grundprinzipien

Das Krabbelkindercenter Limmer soll den Kindern einen vielfältigen Spiel-, Lern- und Erfahrungsraum bieten. Ein sorgsam durchdachtes und konsequent umgesetztes pädagogisches Konzept von einem sich und seine Arbeit regelmäßig reflektierenden Team ist dazu die Grundvoraussetzung.

Das Kind ist auf Selbstbestimmung und „Selbsttätigkeit“ hin angelegt, es besitzt Neugierde und Kompetenzen, um die Welt um sich herum aktiv zu erkunden und sich Wissen an zueignen. Das Kind ist eine vollwertige Persönlichkeit, die zu ihrer Entfaltung vielfältiger Anregungen bedarf. Der selbst gesetzte „Bildungsauftrag“ des Krabbelkindercenters Limmer besteht darin, einen Grundstein für lebenslanges Lernen zu setzen.

Bildung erfolgt im früh kindlichen Alter vorrangig als sozialer Prozess, nämlich in Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern. Dabei sind die umgebenden gesellschaftlichen Bedingungen sowie die Eltern bzw. Elternteile zu berücksichtigen. Grundlagen kindlichen Lernens sind neben den Interaktionsprozessen sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel. Auf diesen Grundlagen beruht das Prinzip der ganzheitlichen Förderung des Kindes. Durch sie soll eine Stärkung kindlicher Autonomie, selbst gesteuerten Lernens und sozialer Mitverantwortung erreicht werden.

Selbstverständlich sind Lob, Anerkennung und Sicherheit gegenüber den Kindern. Auf individuelle Kompetenzen, Defizite und Bedürfnisse wird eingegangen. Den Kindern sollen Vorläuferfähigkeiten spielerisch vermittelt werden. Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, das einzelne Kind zu befähigen, Herausforderungen in Belastungen, Veränderungen und Krisen zu bewältigen.

Entwicklungsschritte die angeregt und gefördert werden sollen

im persönlichen Bereich

- positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein aufbauen
- Vertrauen zu eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Emotionen festigen, indem sie verstärkt werden

im sozialen Bereich

- Bindungen und Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und Kindern aufbauen und entwickeln
- Gemeinschaft und Gruppe kennenlernen
- fähig sein, sich kooperativ zu verhalten (z. B. teilen), sich abzusprechen, zusammen zu spielen
- Begegnung und Erfahrung mit der Umwelt und der Natur machen
- Grundlagen von geometrischen Formen, Farben erkennen
- Verständnis und Umgang mit Relationen (groß – klein, viel – wenig, heiß – kalt)

im physischen Bereich

- positives Körpergefühl aufbauen
- Freude und Spaß an der Bewegung erfahren
- Bewegungsdrang ausleben
- Gleichgewicht und Balance halten
- fein-motorische Fähigkeiten (Pinzetten griff, reißen, schneiden, malen, an- und ausziehen, bauen) kennenlernen und erwerben
- Körperpflege (Hände und Gesicht waschen, Zähne putzen, kämmen, sauber werden) selbständig erlernen

Förderschwerpunkt- Rhythmisch-musische Bildung

Musik: "Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!"

(Zoltán Kodály)

Ein Förderschwerpunkt ist die rhythmisch-musikalische Bildung. Regelmäßig sollen die Kinder in ihren sozialen Kompetenzen, ihrer Motorik, ihrer auditiven Wahrnehmung und ihrer Gehirnentwicklung mittels rhythmisch-musikalischer Einheiten gefördert werden. Durch anregende Musik sollen die Sinne der Kinder angeregt werden. Durch rhythmische Bewegungen bzw. kleine Tänze sollen die Kinder spielerisch Freude an Bewegung finden und ein Gefühl für Rhythmus entwickeln. Gemeinsames Singen soll ein Gefühl für Sprache vermitteln. Das Basteln von Instrumenten soll ebenfalls zu den rhythmisch-musikalischen Einheiten gehören.

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind bei uns in der Krippe musische Angebote wichtig. Es geht uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennen gelernt werden, um verschiedene Klänge, sowie die Stille zu erleben. Neben der Förderung von Sensorik, Motorik, Fantasie, Sprache und Kognition vermitteln die rhythmisch-musikalischen Einheiten tiefes Gefühl zur Musik.

Projektarbeit und besondere Angebote

Das Kind mit seinen pflegerischen Bedürfnissen und seine individuelle Entwicklung stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Um auf die Interessen der Kinder einzugehen, sollen regelmäßig Projekte durchgeführt werden, welche auf aktuelle Anlässe und Ereignisse eingehen. Die Projekte sollen aber nicht nur aus den Ideen des pädagogischen Fachpersonals entstehen, sondern auf die Fragestellungen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Den Kindern, als kleine „Wissenschaftler“, soll ihre Umwelt und Umgebung näher ge-

bracht werden. Sie können ein Verständnis für das, was um sie herum geschieht, entwickeln und die Welt in der sie leben, verstehen lernen.

Verhaltens- und Beobachtungsbögen

In unserer heutigen Konsum- und Leistungsgesellschaft erfahren schon die Jüngsten ein Übermaß an Angeboten und Eindrücken. Der Markt um private Fördereinrichtungen boomt. Nur leider wird hier meist

nicht bedacht, dass die vielerorts verbreitete Fördereuphorie auch negative Auswirkungen haben kann. Bei einer Überforderung der Kinder kann das zu div. psychischen Auffälligkeiten wie z.B. Schlafstörungen, Asthma, Allergien und Depressionen führen. Das inzwischen zunehmend mehr zu beobachtende neue „Superbaby-Phänomen“ raubt den Kleinen unter Umständen den ungestörten Verlauf ihrer Kindheit. In der Arbeit des Krabbelkindercenters Limmer geht es darum, die Kinder zu fördern, aber nicht zu überfordern. Die Kinder sollen nach Möglichkeit in allen relevanten Entwicklungsbereichen gefördert werden, jedoch immer im Hinblick auf ihre individuelle natürliche Entwicklung.

Die Entwicklungsschritte bei Kleinkindern verlaufen unter Umständen verhältnismäßig schnell, daher können leicht wichtige Anzeichen für besondere Bedarfe der Kinder übersehen werden

Um dies zu vermeiden und um dem Entwicklungsstand und den Bildungsbedarf zu erkennen, sollen regelmäßig Beobachtungsbögen geführt und auf Grund der Ergebnisse Verhaltensanalysen erstellt werden. Beobachtungsbögen dienen Schemetas bei Kindern zu erkennen um ihren Lern -und Entwicklungsprozess zu unterstützen. Somit lassen sich die erworbenen Kompetenzen der Kinder besonders gut aufzeigen, die es zu entdecken gilt. Aber nicht nur Kompetenzen können mittels der Beobachtungsbögen entdeckt werden, sondern auch besonderer Förderbedarf. Sollte dies der Fall sein, können wir dann frühzeitig gezielt in Zusammenarbeit mit den Eltern und falls notwendig auch mit anderen Frühfördereinrichtungen reagieren.

Durch spielerische Fördermaßnahmen kann so gesichert werden, dass sich das Kind altersgemäß entwickelt. Interdisziplinäre Vernetzungen sollen den Eltern ermöglichen, schneller mit den einschlägigen Fachdiensten, Kontakt aufzunehmen.

Beobachtung und Dokumentation sollen für alle Kinder gezielt und regelmäßig durchgeführt werden und breit angelegt sein. Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, sollen Portfolios/Lerntagebücher geführt werden. So können die Lernprozesse, welche die Kinder im Laufe ihrer Krippenarbeit durchlaufen, dokumentiert werden. Eltern bekommen so Einsicht in den Krippenalltag ihrer Kinder. Des Weiteren können die pädagogischen Fachkräfte in Zusammenarbeit mit den Eltern weitere Förderschwerpunkte setzen, um eine umfassende Förderung und die Vermittlung von Vorläuferfähigkeiten zu erreichen.

Das Mitarbeiter/innen Team und die Elternschaft in Bezug auf Qualität und Qualitätsentwicklung

Die Qualität des Krabbelkindercenters Limmer soll den allgemeinen Standards entsprechen. Hierzu sollen von Eltern und ErzieherInnen regelmäßig Beurteilungsbögen bearbeitet werden, welche sich an der Krippen-Skala orientieren. Qualität soll in diesem Falle unter dem Motto stehen: „die Kinder körperlich, emotional, sozial und intellektuell fördern, ihrem Wohlbefinden sowie ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Bildung dienen und damit auch die Familien in ihrer Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsverantwortung unterstützen“ (Tietze u.a. 2005, S.6).

Zur Qualitätssicherung gehört als wesentliche Voraussetzung ein gut ausgebildetes Team. Der Verein plant die Einstellung einer Elementarpädagogin/ einem Elementarpädagogen.

Voraussetzungen für eine optimale pflegerische- und pädagogische Qualität sind ein angemessener Personalschlüssel, ausreichende Vor- und Nachbereitungszeiten für Angebote, Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung und die Teilnahme an Supervisionsangeboten.

Gezielte Verhaltensbeobachtungen und deren Dokumentation stehen in enger Verbindung mit pädagogischem Handeln. Sie ermöglichen Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse, und helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln. Sie sind die Grundlage um Eltern zu informieren und zu beraten und in ihrer häuslichen Erziehung zu unterstützen. Sie dienen der Reflexion der eigenen Arbeit und der Gestaltung der pädagogischen Angebote mit Blick auf das einzelne Kind und die Gruppe. Weiterhin dienen sie als Basis für den fachlichen Austausch; in dieser Hinsicht erleichtern sie auch die Kooperation mit anderen Fachdiensten.